

Forschung für die zivile Sicherheit: Interdisziplinäre Anforderungsanalyse zwischen Praxis und Softwarelösung (FZS)

Birgitta König-Ries¹, Rainer Koch², Stefan Strohschneider¹

¹ Friedrich-Schiller-Universität Jena
{birgitta.koenig-ries, strohschneider}@uni-jena.de

² Universität Paderborn
r.koch@cik.uni-paderborn.de

Die „Forschung für die zivile Sicherheit“ stellt ein Beispiel für einen Forschungsbereich dar, der durch sehr heterogene Fragestellungen und Stakeholder-Gruppen geprägt ist. Die darauf begründete Interdisziplinarität von Forschungsaktivitäten bedeutet Chance und Herausforderung zugleich. Dies betrifft insbesondere die Erforschung der Anwendung von IT-Systemen, die den Kern vieler nationaler und internationaler Aktivitäten bilden. Fragestellungen reichen dabei von der IT-Unterstützung für den vorbeugenden Brandschutz über Ansätze zur besseren Patientenverfolgung in Großschadenslagen und Entscheidungsunterstützungswerkzeugen bei Evakuierungen bis hin zu organisationsübergreifenden Kommunikationsplattformen und Lernumgebungen.

Ein wichtiges Element fast aller Projekte in diesem Bereich ist die explizit als solche benannte nicht-informativische „Begleitforschung“. Die Kooperation der klassischen technischen Disziplinen und Partnern aus der Wirtschaft wird dabei auf Partner verschiedener Fachgebiete zum interdisziplinären Austausch erweitert. Neben der Psychologie spielen auch andere Fachgebiete wie z.B. die Kommunikations-, Rechts- und Kulturwissenschaft, Human-Factors-Forschung oder auch Pädagogik sowie verschiedene weitere Gebiete der Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften eine Rolle. Allgemeines Ziel ist es, eine bessere Annäherung an den Sachverhalt bzw. eine höhere Annäherung an den Realitätsbereich zu erreichen.

Mit Blick auf Produkt- und insbesondere Softwareentwicklungsprozesse ergeben sich inhaltlich und methodisch Potentiale in der Schnittstelle, die besonders für das Requirements Engineering und die Anforderungsanalyse Verbesserungen versprechen. Oftmals treffen hier jedoch unterschiedliche wissenschaftliche Konzepte, Arbeitsmethoden und Forschungsschwerpunkte aufeinander; der Transfer oder die Frage nach der Transferierbarkeit der Ergebnisse der nicht-technischen Partner in die Entwicklung der neuen technischen Systeme und Lösungen gestaltet sich als Herausforderung bei der Projektarbeit.

Schwerpunktthema des Workshops sollen daher Fragen sein, die Schnittstelle betreffen:

- Wo liegen die Potentiale der interdisziplinären Anforderungsanalyse, welche Risiken müssen berücksichtigt werden?

- Wie kann potentiell skeptische Einstellung gegenüber zusätzlicher IT konstruktiv durch interdisziplinäre Forschung aufgegriffen werden?
- Wie können Methoden aus verschiedenen Disziplinen aufeinander abgestimmt werden?
- Welche Werkzeuge sind zur anforderungsbezogenen Kommunikation geeignet?
- Wie groß sind die inhaltlichen und methodischen Überschneidungen und Entfernungen?
- Wie können fundierte Lessons Learned und Best Practices erarbeitet werden?

Oder provokant formuliert: Fehlt der Bedarf oder fehlt die Lösung? Wie kommt die Expertise aus den Köpfen der „Begleitforscher“, in die Köpfe der „Techniker“ und zurück?

Für das Schwerpunktthema sind Beiträge sowohl von Informatikern als auch aus anderen Forschungsdisziplinen erwünscht. Erfahrungsberichte aus Projekten sind dabei ebenso willkommen wie Arbeiten, die sich etwa mit den unterschiedlichen Wissenschaftstraditionen in den beteiligten Disziplinen oder Strategien des Wissenstransfers beschäftigen.

Die zivile Sicherheitsforschung wird hier als Beispiel betrachtet. Neben Beiträgen zu diesem Schwerpunktthema richtet sich dieser Workshop auch an allgemeine Arbeiten und Ergebnisse in anderen Bereichen anwendungsbezogener Forschung. Im Rahmen des Workshops soll auch diskutiert werden, in welchem Rahmen die Diskussion zum Schwerpunktthema verstetigt werden kann.